

Es tut sich was auf der Wacholderheide ...

Anfang April trafen die beiden Tarpane aus dem Wildpark Knüll auf der Langendorfer Wacholderheide ein. Sie ersetzen die beiden Fjordpferde, die bis Anfang letzten Jahres auf der Koppel weideten.

Als Tarpan wird die ausgestorbene westliche Form des eurasischen Wildpferds bezeichnet. Sie war westlich des Ural verbreitet und verschwand im Laufe des 19. Jahrhunderts. Ob es sich bei den heutigen Tarpanen um echte oder rückgezüchtete Wildpferde oder um verwilderte Haustiere bzw. Hybriden handelt, ist umstritten. Tarpane eignen sich aufgrund ihrer Robustheit, ihrer Anpassung an lokale Gegebenheiten sowie ihr bereits langes Leben unter natürlichen Bedingungen besonders gut für eine ganzjährige Freilandhaltung. Wildpferde waren vor allem Tiere der offenen Landschaften, Steppen, Grasländer und Parklandschaften, aber auch der Halbwüsten, Buschland und Wälder. Tarpane ernähren sich vor allem von Gräsern, nehmen aber auch allerlei Kräuter und gelegentlich Laub zu sich (Wikipedia.de).



Bei der Ankunft am 5. April, noch im Winterfell



Erster 'Freigang' auf der Koppel



Nach 4 Wochen schon etwas eingewöhnt und richtig fotogen. Noch können die beiden Stuten nicht die gesamte Koppel erkunden, da die Eingewöhnungszeit fortgesetzt wird. Aber im Langen Tal haben sie schon viel Platz zum Toben.



Sturm fegt Storchennest vom Gittermasten an der Lache

Eine Windböe deckte am Dienstag, den 15. April nicht nur einen Teil des Daches der Kirchhainer Kirche ab, sondern fegte auch ein Storchennest mitsamt den Eiern vom Gittermast an der Lache. Schon am Morgen bekamen wir das Unheil per Email berichtet, aber unser Betreuer, Robert Cimiotti, war schon nicht mehr zu Hause. Da es noch früh im Jahr ist, können die Störche wahrscheinlich ein neues Nest bauen und eine zweite Brut beginnen. Deshalb wurde ein neues Nest installiert und bereits wenige Tage später haben die beiden Störche dieses zur Zweitbrut angenommen. Der Pressebericht der OP am folgenden Tag fasst das Ereignis zusammen:

Neue Heimat für geplagte Störche

Windböen fegten Nest samt Eiern vom Mast · Wie es der Zufall will, steht Apotheker mit Ersatzmast bereit

Immer wieder fliegen die Störche an der Radenhäuser Lache den Mast an, auf dem sie gebrütet hatten – doch sowohl das Nest als auch ihre Eier sind verschwunden. Sie wurden Opfer von Windböen.

von Karin Waldhüter

Kirchhain. Die starken Windböen zerstörten am Montag nicht nur einen Teil des Dachgebälks der Kirchhainer St.-Elisabeth-Kirche, sondern fegten an der Radenhäuser Lache auch das Nest eines brütenden Storchenspaars vom Mast.

„Die Eier sind leider verloren“, berichtet Robert Cimiotti, der Vogelschutzbeauftragte der Stadt Amöneburg und Betreuer der Radenhäuser Lache. Selbst wenn die Eier den Sturz überstanden hätten, wären sie wohl der Kälte zum Opfer gefallen, betont Cimiotti.

Im vergangenen Jahr hatten fünf Storchenspaare an der Radenhäuser Lache gebrütet. Trotz des schlechten, kalten und regenreichen Sommers überlebten zehn Jungvögel, die zum Überwintern in den Süden zogen.

Auch in diesem Jahr brüten wieder fünf Storchenspaare in dem idyllischen Gebiet. Ursprünglich, um einem weiteren Storchenspaar eine Brutmöglichkeit anzubieten, war vor wenigen Tagen eine weitere Plattform installiert worden – was sich nun als Glücksfall entpuppt: „Das Storchenspaar, das sein Nest und sein Gelege verloren hat, hat das neue Nest so gleich angenommen“, freut sich Cimiotti und hofft, dass es dort bald zu einer Nachbrut kommt.

Wie viele Eier sich in dem zerstörten Nest befanden, kann der



Verzweifelt flog das Storchenspaar gestern immer wieder den Mast an, auf dem es sein Nest eingerichtet hatte. Zum Glück steht ein neuer „Storchmast“ in dem Gebiet, den es annimmt. Pate ist Thomas Hoos (kleines Foto, rechts), über dessen Engagement sich Amöneburgs Vogelschutzbeauftragter Robert Cimiotti (Mitte) und Kirchhains Bürgermeister Jochen Kirchner sehr freuen. Fotos: Waldhüter, privat

Vogelschutzbeauftragte nicht sagen: „Das weiß man erst, wenn nach 28 Tagen die Schnäbelchen aus dem Nest schauen“, erklärt er.

Die neu errichtete Plattform wurde auf einem bestehenden Holzmast der Elektrizitätsgesellschaft Eon Mitte aufgesetzt und ist vom Beobachtungsstand der Radenhäuser Lache gut einzusehen. Bedingt durch den milden Winter und das nasse Frühjahr,

sei es erst jetzt möglich gewesen das Gelände bis zum Standort zu befahren, um mit Hilfe eines Gerüsts die Plattform auf den Mast zu setzen, so Cimiotti.

Die Patenschaft für den Storchenspaar übernimmt Thomas Hoos, Inhaber der Storchenapotheke in Kirchhain. Den Namen habe er gewählt, weil die Gegend bekannt für Störche sei, erzählt Hoos. Die Idee dafür sei ihm beim Joggen gekommen.

Der Apotheker finanziert die Unterkonstruktion, die eine Kirchhainer Firma aus verzinktem Stahl hergestellt hat. Zudem übernimmt er die Kosten, die beim Montieren der Plattform entstanden. Die Stadt Kirchhain leistete durch den städtischen Bauhof Unterstützung beim Zusammenbau und der Installation.

Cimiotti lobte Hoos und Bürgermeister Jochen Kirchner, der

das Projekt wohlwollend unterstützt habe. „Das haben wir gerne gemacht“, entgegnete Kirchner.

Die Plattform aus Holz hatte die Staatliche Vogelschutzbehörde Hessen, Saarland und Rheinlandpfalz mit Sitz in Frankfurt gestiftet. Möglichst schnell soll nun, nach der Zerstörung des Nestes, die Nutzung des Mastes für die Störche wieder möglich gemacht werden.

Exkursion bei Wind und Regen

Die nunmehr 3. Exkursion zu Hebelache und Nassebett (Beweidungsprojekt in der Lahnfurkation Sterzhausen) lockte am Muttertag trotz des widrigen Wetters und vieler Parallelveranstaltungen im Rahmen der Hessischen Naturschutzerlebnistage einige Interessierte in die Lahnaue nach Sterzhausen. Rüdiger Ruf, der Tierhalter, berichtete über neue Entwicklungen auf der Koppel. Über die Vogelwelt in und am Rande der Weide informierte Gerhard Wagner. Ursula Mothes-Wagner, als Betreuerin des Projekts für die Gemeinde Lahntal, ließ noch einmal die Entstehungsgeschichte und die Ziele des Projektes Revue passieren. Ein heftiger Schauer setzte zum Glück gerade dann ein, als sich die Exkursionsteilnehmer im Stall unterstellen konnten. Danach schien die Sonne und machte den weiteren Begang zu einer schönen Muttertagsveranstaltung.



v. i. S. d. P. G. Wagner, AK MR-BID, In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal